

# Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **55 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichkeit gewiß nahe kommen, wenn man die Gesamtlänge mit 34 m annimmt.

Das entrindete Nutzholz mißt 14.60 Fm und das Abholz 6 Fm, so daß die Gesamtholzmasse des Baumes 20.60 Fm ausmacht.

Da der Baum noch ziemlich gesund — er zeigt nur ca. 35 cm vom Mark einen faulen Fleck — und das Wachstum ununterbrochen ein gutes war, konnte das Alter mit aller Sicherheit ermittelt werden. Wir zählten auf dem Stocke 193 Jahrringe; somit ist dieser Baum wenig mehr als 200 Jahre alt. Offenbar hatte er von Jugend auf einen freien Stand.

Wie mag wohl sein Nachbar der „Große Horn“ vor 200 Jahren ausgesehen haben? K.

**Baselland.** (Korresp.) Zum Adjunkten des Kantonsforstamtes wählte die Regierung in ihrer Sitzung vom 24. Februar a. c. den Herrn Gustav Mettler, von Lachen, Schwyz, derzeit auf dem Kreisforstamt I Schaffhausen beschäftigt.

**Appenzell A.-Rh.** Kantonsoberförsterwahl. An die durch Hinfcheid des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Kantonsoberförsters, hat der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 18. Januar abhin Herrn Johann Frankenhäuser, bis dahin Kreisoberförster in Bellinzona, gewählt.

**St. Gallen.** Als Bezirksförster für den Forstbezirk St. Gallen ist am 22. Januar vom Regierungsrat Herr Werner Kobelt, von Marbach, Kanton St. Gallen, bisher Oberförster von Appenzell J.-Rh., gewählt worden.

**Tessin.** Ergänzung des höhern Forstpersonals. Die zwei vakanten Kreisoberförsterstellen sind vom Staatsrat besetzt worden wie folgt: Hr. Carl Albisetti, bisher Adjunkt des Kantonsforstinspektors, als Oberförster des III. Kreises (Bellinzona-Verzasca) mit Sitz in Bellinzona; Hr. Otto Furrer von Breitenbach (Kt. Solothurn) als Oberförster des I. Kreises (Leventina) mit Sitz in Faido. Im fernern wurde als Adjunkt des Kantonsforstinspektors gewählt Hr. Dr. Arnold Betteglini, Forstpraktikant in Castelano.



## Bücheranzeigen.

### Neue literarische Erscheinungen.

(Nachstehend angeführte Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung A. Francke in Bern.)

**Ein System von Mitteln zur Verhütung schädlicher Hochwässer.** Unter Berücksichtigung der von Hochwässern schwer heimgesuchten Provinz Schlesien dargestellt von D. B. Leo Anderlind. Leipzig und Breslau. Landwirtschaftl. Schulbuchhandlung Karl Scholke. 1904. 22 S. 8°.

Politique forestière. Etudes détachées. **Les impôts forestiers en Suisse.** Introduction au sujet. Dispositions légales et mesures d'exécution par *M. Decoppet*, Professeur à l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. 64 p. in-8°.

Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. Herausgegeben von der k. k. forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn. Der ganzen Folge XXIX. Heft. **Wuchsgesetze normaler Fichtenbestände.** Von *Udalbert Schiffel*, k. k. Forstrat. Mit 4 Tafeln und 7 Abbildungen im Text. Wien. K. u. K. Hof-Buchhandlung *Wilhelm Fricke*. 1904. VIII u. 106 S. 4°.

\* \* \*

**Die Forsteinrichtung.** Von *Dr. Fried. Judeich*, weil. kgl. sächs. Geheimen Oberforstrat. Sechste ergänzte Auflage von *Dr. Max Neumeister*, kgl. sächs. Geheimen Oberforstrat, Direktor der Forstakademie zu Tharand. Mit einer Karte in Farbendruck. Leipzig. *Richard Carl Schmidt & Cie.*, Verlag für Land- und Forstwirtschaft zc. 1904. XII u. 575 S. gr. 8°. Preis in Leintw. geb. M. 10. 50.

Die „Forsteinrichtung von *Judeich*“ bedarf keiner besondern Empfehlung mehr. Der Hinweis, daß die I. Aufl. dieses Spezialwerkes 1871 erschien und heute schon die VI. notwendig geworden, genügt zum Nachweise, daß das Buch in weiten Kreisen Boden gefaßt hat.

Der Verfasser macht uns vertraut mit den Grundzügen aller Methoden der Forsteinrichtung, welche in Lehre und Praxis überhaupt Bedeutung erlangt haben. Er ist Anhänger der Reinertragstheorie und steht als solcher auf dem Boden von *Preßler*. Die Sprache ist durchgehend sachlich und würdig. Mit besonderer Einläßlichkeit wird das sächsische Verfahren der Bestandeswirtschaft behandelt. Die charakteristische Eigentümlichkeit der Bestandeswirtschaft ist aber nicht in der Anwendung finanzwirtschaftlicher Grundsätze zu suchen. Der Begriff „erntereif“ kann mit dem Bestreben nach höchstem Massenertrag oder nach höchster Waldrente, wie nach höchster Bodenrente verbunden werden.

Ein vollständig gegebener, fertiger Wirtschaftsplan liegt nicht vor, es beschränkt sich das Operat vielmehr nur auf die durch Waldeinteilung der Zukunft in allgemeinen Umrissen angebahnte Ordnung der Hiebsfolge. Jede Revision fragt jeden einzelnen Bestand sowohl vom Gesichtspunkt der waldbaulichen Pflege, als von dem der Ernte an, was mit ihm in nächster Zeit geschehen soll. Dadurch will man die summarische Waldwirtschaft in die feinere Bestandeswirtschaft umwandeln. *Judeich* hat das sächsische Verfahren in ein System gebracht; leider überlebte er das Erscheinen der V. Auflage seines Lehrbuches der Forsteinrichtung (1893) nur kurze Zeit; er starb den 24. März 1894, also vor 10 Jahren.

Die Ausarbeitung der VI. Auflage wurde seinem ehemaligen Schüler und Freunde *Neumeister* übertragen. *Neumeister* hatte schon als Studierender in Tharand für die 1. Auflage einige Tafeln und Beispiele berechnet und die 5. Auflage in ihren Hauptteilen mit *Judeich* eingehend besprochen; er war somit zur Ausarbeitung der neuesten Auflage geradezu berufen.

Pietätvoll hat er an den Grundsätzen von *Judeich* festgehalten. Auch in der Darstellung finden wir nur ganz unwesentliche Aenderungen.

Das Literaturverzeichnis ist bis auf die neueste Zeit ergänzt. Die Tabellen und Lehrbeispiele sind von österreichischen Gulden in Mark umgerechnet. Ein Anhang enthält in gedrängter Kürze eine Darstellung der zurzeit in den größten Staaten Deutsch-

lands und Oesterreichs geltenden Forsteinrichtungsverfahren. Die Erfahrung zeigt zwar, daß eine Darstellung der Einrichtungsverfahren, gestützt auf die vorhandenen Instruktionen, nur ein mangelhaftes Bild über die Methoden oder gar über den Stand der Forsteinrichtung in den verschiedenen Staaten geben kann; gleichwohl sind wir dem Verfasser für diese Ergänzung des Werkes recht dankbar.

Eine Sichtung der kantonalen Instruktionen unseres Landes konnte ihm nicht zugemutet werden. Dagegen dürften die Einrichtungsverfahren in Frankreich, namentlich in Hinsicht auf den Mittelwald- und Plenterbetrieb, in einer spätern Auflage vielleicht doch etwelche Berücksichtigung finden. -1b-

**Die Stadtwaldungen von Zürich.** Mit 22 Lichtdrucktafeln und 12 Textbildern. Zweite, erweiterte Auflage. Von Ulrich Meister, Stadtforstmeister in Zürich. Zürich, Verlag von Alb. Müller, Buchhandlung, 1903. Preis Fr. 10.

Die schweizerische forstliche Literatur hat am Schlusse des verfloffenen Jahres durch das Erscheinen der 2. Auflage der „Stadtwaldungen von Zürich“ eine sehr wertvolle Bereicherung erfahren. Schon die erste, im Jahre 1883 erschienene Auflage hat nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande die verdiente Beachtung gefunden; noch mehr aber dürften sich Wissenschaft und Praxis für die 2. Auflage des Buches interessieren, da dieselbe viele höchst wertvoller Erfahrungen enthält, die der Verfasser im Verlaufe von mehr als 25 Jahren gesammelt hat. Die erste Auflage ist anlässlich der Aufstellung eines neuen Wirtschaftsplanes über die Stadtwaldungen von Zürich, die zweite bei der Hauptrevision desselben entstanden.

Wie die erste so enthält auch die zweite Auflage eine einläßliche Beschreibung der Standort- und Vegetationsverhältnisse, sowie der historischen Entwicklung der Eigentumsverhältnisse und der Wirtschaft; dagegen hat das Buch in seinen übrigen Teilen eine völlige Umgestaltung erfahren.

Besonderes Gewicht hat der Verfasser mit Recht auf die Darstellung der Wirtschaftsergebnisse der verfloffenen Periode gelegt. Darin aber beruht gerade der große Wert dieser forstlichen Monographie. Da der Wirtschaftsbetrieb der Zürcher Stadtwaldungen ein sehr vielseitiger, intensiver und in manchen Beziehungen eigenartiger ist, muß es umso mehr begrüßt werden, daß sich der Verfasser der Aufgabe unterzogen hat, die während der letzten zwanzigjährigen Wirtschaftsperiode gesammelten Erfahrungen öffentlich mitzuteilen.

Im folgenden soll der Inhalt des Buches kurz skizziert werden.

Nach eingehender Beschreibung der Standortverhältnisse behandelt der Verfasser die Vegetationsverhältnisse der Stadtwaldungen. An Hand des Sihlwald-Herbariums wird zuerst eine Übersicht über die gesamte Sihlwaldflora gegeben und dann speziell das Vorkommen und Verhalten der forstlichen Kulturpflanzen besprochen. Interessant ist der historische Nachweis, daß der Sihlwald sich allmählich aus einem vorherrschenden Nadelwald in einen Laubwald umgewandelt hat. Die vom Jahre 1861 bis 1900 aufgezeichneten, nach Laub- und Nadelholz getrennten Hiebsergebnisse beweisen dies schlagend. Der Verfasser führt diesen Umwandlungsprozeß auf verschiedene Gründe zurück. Die Hauptursache bildet wohl der seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts eingeführte rasche Abtrieb der Bestände mit regelmäßiger Aneinanderreihung der Schläge, was das Verschwinden der Weißtanne zur Folge hatte.

Mit besonderer Liebe zur Sache hat sich der Verfasser in die geschichtliche Entwicklung der Eigentums- und Wirtschaftsverhältnisse der zürcherischen Stadtwaldungen

vertieft, und dadurch die nötige Grundlage für das Verständnis der gegenwärtigen forstwirtschaftlichen Verhältnisse geschaffen.

Auf Grund der vorhandenen Urkunden gelangt der Verfasser zum Schlusse, daß die Stadt Zürich offenbar schon vom 13. Jahrhundert an über die Nutzungen des heutigen Sihlwaldes verfügt hat. Schon sehr frühe wurde der Forstbetrieb organisiert und eine regelmäßige, nachhaltige Wirtschaft eingeführt. So war bereits ums Jahr 1314 die Leitung der Holzfällung und des Holztransportes beeidigten Beamten, den „Vorstern“ übertragen, und vom Jahre 1342 an überwacht und leitet die Bewirtschaftung der städtischen Waldungen ein Mitglied des Rates, der „Sihlherr“. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts bewirtschaftete ein unter dem Sihlherrn stehender forstlich gebildeter Fachmann die Stadtwaldungen. Die erste eigentliche Forstordnung datiert vom Jahre 1417. Das Einhalten einer regelmäßigen Hiebsfolge bei den Nutzungen ist schon im Jahre 1384 nachweisbar und bereits anno 1422 wurde eine Etatsbestimmung vorgenommen. Als erster Wirtschaftsplan der Zürcher-Stadtwaldungen ist die von einer Kommission im Jahre 1696 ausgeführte Waldbeschreibung und Zuwachsschätzung anzusehen. In dieser Arbeit sind die beiden heute noch bestehenden Hiebsfolgen der Sihlwaldungen ausgeschieden. Künstliche Anpflanzungen von Schlägen fanden zuerst im Forst und zwar im Jahre 1737 statt.

Aus der Waldbeschreibung vom Jahre 1798 erfahren wir, daß „die Bannwarten des Sihlwaldes sich von jeher durch eine unverbesserliche Methode des Erdünnerns des Holzes so ausgezeichnet, daß andere Bannwarten, wie es schon häufig geschehen ist, nirgends besser als im Sihlwald sich hierüber belehren lassen können“. Dieses Lob darf man, bei Berücksichtigung der modernsten Lehren der Bestandesdurchforstung der Forstverwaltung der Stadt Zürich heute noch spenden.

Der Verfasser geht dann zur Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Waldungen und des heutigen Wirtschaftsbetriebes über, um dann in einer Reihe interessanter Kapitel seine während nahezu dreißigjähriger Tätigkeit als Stadtforstmeister auf verschiedenen Gebieten des Forstwesens gesammelten reichen Erfahrungen und Studien mitzuteilen.

Der verfügbare Raum gestattet nur einige Kapitel zu streifen.

Einläßlich sind z. B. die Bestandesgründung und Bestandespflege, sowie die Zuwachsverhältnisse und die darauf sich gründende Etatsbildung behandelt. Ganz besonders hervorgehoben seien die auf Grund zahlreicher Probeflächen und der detaillierten Nutzungs-Kontrolle aufgestellten Tafeln und Kurven für den laufenden Zuwachs und die Anwendung desselben zur Etatsbestimmung. Einen bedeutenden Fortschritt gegenüber andern Ertragsregulierungen erblicken wir vor allem in der Benützung des laufenden Zuwachses des Nebenbestandes zur Etatsvermittlung für das Durchforstungsmaterial. Während die jährlich anfallenden Durchforstungserträge sonst meistens nur summarisch in Prozenten der Hauptnutzung geschätzt werden, ist im Nutzungsplan der zürcherischen Stadtwaldungen für die nächste zehnjährige Periode der Etat der Zwischennutzungen mit Hilfe der aufgestellten Zuwachstafel für den Nebenbestand getrennt nach Abteilungen und Betriebsklassen ermittelt worden. Da die Zwischennutzungserträge bei der intensiven Bestandesdurchforstung der Neuzeit auch unter normalen Verhältnissen auf 30—50 % der Hauptnutzung steigen, so ist diese exaktere, sorgfältigere Etatsbestimmung der Nebenbestandsnutzungen sehr am Platze und für gleichalterigen Hochwald im Prinzip die einzig richtige. Es ist sehr zu wünschen, daß dieses Verfahren zur Taxation der Durchforstungserträge recht bald allgemein Eingang findet.

Eine einläßliche Bearbeitung haben ferner die beiden wichtigen Kapitel: Transportwesen und Holzernte erfahren. Das Holztransportwesen und die Verarbeitung und Verwertung des Holzes haben sich im Sihlwald unter der Leitung von Stadtforstmeister Meister so eigenartig entwickelt und sind den örtlichen Verhältnissen so gut angepaßt, daß diese Gebiete des Forstbetriebes schon längst eine besondere Anziehung auf die zahlreichen Besucher des Sihlwaldes ausgeübt und den Sihlwald weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt gemacht haben.

Der Verfasser bespricht zunächst die im allgemeinen an das Transportwesen zu stellenden Anforderungen und dann die einzelnen, zahlreichen Transportmittel des Sihlwaldes, indem er für die Praxis höchst wertvolle Angaben über Konstruktion, Kosten und Leistungsfähigkeit derselben macht. Dem Texte sind zahlreiche, hübsche Abbildungen beigegeben.

Der Abschnitt über die Holzernte enthält neben anderem detaillierte Nachweise über die Kosten der Fällung und Aufarbeitung während den letzten 20 Jahren, Untersuchungen über die Masse des stehend gemessenen und von der Forstverwaltung wirklich gebuchten Schlagmaterials und eine interessante, nach Altersstufen gegliederte Übersicht der Sortimentensauscheidungen. Diese Übersicht bringt die große Mannigfaltigkeit der Wirtschaft in den zürcherischen Stadtwaldungen so recht deutlich zum Ausdrucke.

Die Verarbeitung des Rohmaterials vor der Verwertung hat in den letzten 25 Jahren unter der Leitung des Verfassers eine Entwicklungsstufe erreicht wie kaum in einer andern Forstverwaltung. Zahlreiche Mitteilungen über die beim Verarbeitungsbetriebe gesammelten Erfahrungen, sowie Nachweise über Kosten und Unternehmergewinn für die einzelnen Fabrikationszweige geben nicht nur dem Forstmanne, sondern auch dem Holzindustriellen sehr wertvolle Aufschlüsse über die in Betracht fallenden Gebiete der Holzverarbeitung. Eine Reihe von Abbildungen zeigen die verschiedenen Maschinen im Betriebe.

Interessante statistische Nachweise über Material- und Gelderträge schließen dieses Kapitel.

Ein weiterer Abschnitt ist der Aufstellung des zukünftigen Etats gewidmet, worüber wir bereits einiges mitgeteilt haben, und eine Reihe von Tabellen (Flächenverzeichnis, Altersklassentabelle, Ertragstafel und Zuwachstafeln des Nebenbestandes) schließen die hübsche Monographie ab.

Hervorzuheben ist noch die klare, hübsche Art der Darstellung und die in jeder Hinsicht tadellose Ausstattung des Buches. Dasselbe wird nicht verfehlen, das Interesse für den Sihlwald, dieser bekanntesten, ja wir dürfen wohl sagen, in forstlichen Kreisen weltbekanntesten Waldung der Schweiz, auch in andern weitern Kreisen zu erwecken.

Nicht nur dem Forstmanne, sondern auch dem Holzindustriellen, dem Waldbesitzer und jedem Freunde des Waldes wird das Buch reiche Anregung bieten und wer.volle Dienste leisten. Wir empfehlen daher dasselbe bestens. U. Engler, Prof.

**Leitfaden für den Waldbau.** Von W. Weise, Königl. Preuß. Oberforstmeister und Direktor der Forst-Akademie zu Hann. Münden. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1903. X und 226 S. 8°. Preis brosch. Mk. 3. —

Die Schrift, die wir schon vor zehn Jahren angezeigt haben, ist letztes Jahr in dritter Auflage erschienen. Sie hat zwar manche kleinere Verbesserung und Gr-

gänzung erfahren, doch wenig einschneidende Änderungen erlitten. Einzig der Abschnitt über die Durchforstungen erscheint in vollständig neuer Gestalt, und hat dabei entschieden wesentlich gewonnen. Die ungezwungene, streng logische Ordnung dieser Materie durch Einreichung der verschiedenen Durchforstungsverfahren in drei Kategorien, je nachdem der Eingriff vom schwachen oder vom starken Holz oder von der Mitte her erfolgt, gestattet eine leichte und sichere Orientierung in den mannigfachen, sich vielfach widersprechenden Theorien der Durchforstungslehre, dank namentlich auch der präzisen und knappen Art der Behandlung des Stoffes.

Weniger erwärmen könnten wir uns für die freilich schon früher adoptierte neue Einteilung der Betriebsarten. Es erscheint uns schwer verständlich, warum der Plenterwald nicht Hochwald sein soll und aus welchen Gründen der Femelschlagbetrieb nicht als natürliche Verjüngung des Hochwaldes zu betrachten wäre.

**Meyers grosses Konversations-Lexikon.** Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148,000 Artikel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Der soeben erschienene V. Band dieses Werkes steht mehr als die vorangegangenen unter dem Zeichen der Technik. Denn er behandelt die großen Gebiete der Elektrizität, der Produktion und Verwendung des Eisens und die vielseitigen Artikel des Eisenbahnwesens. Wenn man bedenkt, welche Riesenschritte die Entwicklung dieser in unser praktisches Leben so tief einschneidenden Gebiete im Laufe des letzten Jahrzehnts genommen hat, wird man verstehen, daß die Neuauflage des Lexikons eine Neubearbeitung dieser Materien von Grund auf bedeuten mußte. Immerhin ist es vortrefflich gelungen, diese gewaltige Menge neuen Stoffes in den nur wenig vergrößerten Rahmen des Gesamtwerkes einzugliedern. 3½ Bogen allein behandeln die Fragen des Eisenbahnwesens und 6 Bogen sind den verschiedenen Zweigen der Elektrizität, der Elektrotechnik und andern einschlägigen Artikeln gewidmet. Aber auch andere Gebiete der Technik sind gut vertreten, wie die Abhandlungen über Dock, Draht, Drahtlose Telegraphie, Druckluftwerkzeuge, Dynamometer, Eis, Elastizität, Elemente, Energie, Entwässerungen zc. zc. beweisen dürften. Nicht minder finden die verschiedenen Disziplinen der Naturwissenschaften in den Artikeln Edelmetalle, Edelsteine, Erdbeben, Erde, Eiche, Elefant, Eiweißkörper, Embryo zc. zc. ihre Rechnung. — Alle Anerkennung verdient im fernern der illustrative Teil, welcher neben mehreren hundert kleinern Abbildungen im Text aus 12 Karten und Stadtplänen, 62 schwarzen Tafeln und 7 vorzüglich gelungenen Tafeln in Farbendruck besteht. Besonders seien hier die schönen Farbentafeln: Dreifarbendruck, Eier der wichtigsten Vogelarten, elektrische Entladungen und Edelsteine lobend hervorgehoben.

